

MuseumsQuartier Wien

Presseinformation

November 2023

Inhalt

3 Fact Sheet

Tickets & Services

5 MuseumsQuartier Wien – Kunstraum – Schaffensraum – Lebensraum

Kristallisationspunkt eines Kulturbezirkes

Die Architektur – eine gebaute Vision

Besucherzahlen weiter gestiegen: rund 4,5 Millionen BesucherInnen jährlich

MQ Kampagnen

Zentrale Anlaufstelle für Besucher:innen: der MQ Point

Erfolgreiche Außengestaltung der Höfe

13 Q21 – der kreative Schaffensraum im MuseumsQuartier Wien

18 Das MuseumsQuartier Wien als Kulturlandschaft der Vielfalt

Kultureinrichtungen im MQ:

1. Museen
2. Ausstellungshäuser
3. Darstellende Kunst
4. Kinderkultur

34 Architektur

Ein architektonischer Rundgang durch das Areal

Fact Sheet

Ort	MuseumsQuartier Wien, Museumsplatz 1, A-1070 Wien
Öffnungszeiten	Das Areal ist rund um die Uhr frei zugänglich. Öffnungszeiten der einzelnen Institutionen: www.mqw.at
Eröffnung	2001
Besucher:innenzahlen	gesamtes Areal: ca. 4,5 Millionen
Nutzungsfläche gesamt:	ca. 90.000 m ²
Ansässige Institutionen	Q21 LEOPOLD MUSEUM museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok) Architekturzentrum Wien Kunsthalle Wien Halle E+G Tanzquartier Wien ZOOM Kindermuseum DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus für junges Publikum wienXtra-kinderinfo
MQ Point Info-Tickets-Shop	tägl. 10–19h, Haupteingang Tel: 0820/600 600 (nur in Österreich) Tel: +43/1/523 58 81-1731 (aus dem Ausland) Fax: +43/1/523 58 81-1733
Management	MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft Geschäftsführung: Mag. Bettina Leidl Museumsplatz 1, A-1070 Wien Tel: +43/1/523 58 81, Fax: +43/1/523 58 86 E-Mail: office@mqw.at , www.mqw.at
Pressekontakt	Bernardo Vortisch Tel: +43/1/523 58 81-1712, Fax: +43/1/523 58 86 E-mail: bernardo.vortisch@mqw.at
Verkehrsanbindung	U-Bahn: Linie U2 (MuseumsQuartier); U2, U3 (Station Volkstheater) Bus: Linie 48A (Volkstheater), City-Bus 2A (MuseumsQuartier) Straßenbahn: Linie 49 (Volkstheater) Parkgarage am MuseumsQuartier
Information	Tel: 0820/600 600 (nur in Österreich) Tel: +43/1/523 58 81-1731 (aus dem Ausland) www.mqw.at ; www.Q21.at

Tickets & Services

MQ Point
Info-Tickets-Shop

tägl. 10–19h, im Haupteingang des MQ
Tel: 0820/600 600 (nur in Österreich)
Tel: +43/1/523 58 81-1731 (aus dem Ausland)

Barrierefreies MQ

Das gesamte MQ Areal bietet barrierefreien Zugang zu allen Einrichtungen. Die Halle E+G ist mit induktiven Höranlagen ausgestattet. Behindertenparkplätze sind am Areal und in der Garage vorhanden.

MQ Rollstuhlservice

Im MQ Point werden kostenlos Rollstühle verliehen (gegen Hinterlegung eines Ausweises).

Lost & Found Stelle

Die Sicherheitszentrale im Haupteingang ist die zentrale Fundstelle im MQ.

MQ Event Locations

Verschiedene Räume sowie die Innenhöfe des MQ stehen für Veranstaltungen und Events zur Verfügung. Ausführliche Informationen im Internet unter event.mqw.at oder per E-Mail an event@mqw.at

MuseumsQuartier Wien – Kunstraum – Schaffensraum – Lebensraum

Das MuseumsQuartier Wien, 2001 eröffnet, ist eines der größten Kulturareale der Welt und bietet auf einer Fläche von rund 90.000 m² Raum für moderne und zeitgenössische Kunst und Kultur. In direkter Nachbarschaft zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten Wiens gelegen, ist es mit seinen Innenhöfen, Gartenrestaurants, Cafés und Shops eine Oase der Kultur und Erholung inmitten der Stadt. Historische Gebäude aus dem 18. und 19. Jahrhundert und eine 400m lange Barockfassade bilden gemeinsam mit zeitgenössischer Museumsarchitektur ein einzigartiges architektonisches Ensemble.

Das MQ ist ein Ort der Vielfalt: Zum einen ist es ein **Kunstraum** mit einem vielfältigen Angebot an unterschiedlichen Kunstrichtungen und -stilen. Renommierete Museen und Ausstellungshäuser finden sich hier genauso wie kleine Kulturinitiativen, die Klassiker der Moderne ebenso wie junge Künstler des neuen Jahrhunderts.

Das Spektrum reicht von großen Kunstmuseen wie dem LEOPOLD MUSEUM mit der weltgrößten Egon-Schiele-Sammlung und dem museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok) über Ausstellungsräume für zeitgenössische Kunst wie der Kunsthalle Wien bis zu Festivals wie den Wiener Festwochen und ImPulsTanz. Dazu kommen ein Zentrum für zeitgenössischen Tanz (Tanzquartier Wien), das Architekturzentrum Wien sowie herausragende Kunst- und Kultureinrichtungen speziell für Kinder (ZOOM Kindermuseum, wienXtra-kinderinfo, DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus).

Weniger um Präsentation als vielmehr um Produktion von Kunst geht es im 2002 eröffneten Q21. Das Q21 ist ein **Schaffensraum** und Arbeitsplatz für ca. 50 Initiativen, Vereine, Agenturen und Redaktionen aus dem Kulturbereich. Der kreative Schaffensraum erstreckt sich über 7000m² innerhalb des MuseumsQuartier Wien. Damit bringt das Q21 den Aspekt des „Schaffens“ in eines der weltgrößten Areale für Kunst und Kultur. Die Q21-Mieter arbeiten in den unterschiedlichsten Feldern. Ob internationales Film- oder Tanzfestival, Indie Game Development, Kunstbuchverlag oder Modeshop: Die Initiativen ergänzen mit ihren Themen und Produktionsformen das Angebot der traditionellen Museen und Veranstaltungsbühnen im MuseumsQuartier Wien. Teil des Q21 ist zudem ein internationales Artist-in-Residence Programm, durch das bereits über 600 Künstler:innen aus dem Ausland zu einem Aufenthalt in einem der acht Gaststudios am Areal und zur Zusammenarbeit mit den Q21-Kulturanbietern eingeladen werden konnten.

Neben Kunst- und Schaffensraum stellt das MuseumsQuartier aber auch einen vielfältig genutzten **Lebensraum** dar – so laden beispielsweise die MQ Hofmöbel dazu ein, Freizeit alleine und/oder in der Menge zu genießen oder sich mit Freunden zu einem gemütlichen Treffen zu verabreden. Terrassencafés, Bars, Shops und Ruhezonen sorgen für ein umfassendes Service- und Freizeitangebot inmitten eines spektakulären kulturellen Umfeldes. Das MuseumsQuartier wird daher auch gerne als „Dritter Ort“ für Besucher:innen bezeichnet, ein Begriff, der durch den amerikanischen Soziologen Ray Oldenburg geprägt wurde. Er versteht darunter soziale, öffentliche Räume, an denen Kommunikation und Interaktion im Vordergrund stehen, neben dem Zuhause als „Ersten“ und dem Arbeitsplatz als „Zweiten Ort“. Der österreichische Marketingexperte und Dramaturg Christian Mikunda hat als ein gelungenes Beispiel für einen solchen „Dritten Ort“ im internationalen Vergleich das MuseumsQuartier Wien angeführt.

Der Imagekontrast von alt und neu, die Symbiose von Kunstraum, Lebensraum und Schaffensraum, aber auch die Verbindung von Architektur aus unterschiedlichen Jahrhunderten war mit „Barock meets Cyberspace“ bereits das Leitthema der Eröffnung des MQ im Jahr 2001 und hat seither für das Areal noch zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Kristallisationspunkt eines Kulturbezirkes

Das MQ ist zudem ein idealer Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Aktivitäten im Zentrum von Wien. In unmittelbarer Nähe befinden sich einige der berühmtesten Kulturattraktionen Österreichs: die Secession, die Wiener Staatsoper, der Musikverein, das Künstlerhaus, das Volkstheater, das Kunsthistorische und das Naturhistorische Museum. Zeitgenössische Galerien, Wiener Cafés, die Restaurant- und Barszene des Spittelbergviertels sowie die längste Einkaufsstraße Österreichs – die Mariahilfer Straße – liegen in der Umgebung des MQ. Durchgänge, Passagen und Plätze im und rund um das MQ eröffnen Kulturtourist:innen und der lokalen Bevölkerung zudem vollkommen neue Perspektiven im Stadtbild.

Die Architektur: eine gebaute Vision

Das heutige MuseumsQuartier hat eine bewegte Geschichte. Zwischen dem Beginn des Baus der kaiserlichen Hofstallungen Anfang des 18. Jahrhunderts, der späteren Nutzung als Messe- und Ausstellungsgelände und der Eröffnung des MuseumsQuartier Wien im Jahr 2001 liegen fast 300 Jahre. Die Baugeschichte ist gekennzeichnet von Unterbrechungen und Erweiterungen. Die auf den ersten Blick homogen wirkenden Altbauten entstammen verschiedensten Bauphasen – nicht erst der Umbau zum MuseumsQuartier hat dem Komplex neue Gebäude beschert, auch wenn die zuletzt errichteten Neubauten das Erscheinungsbild des MQ zur Zeit sicher am augenfälligsten prägen. Das österreichische Architekturbüro Ortner & Ortner, das u.a. auch mit Projekten in Zürich, Dresden und Berlin für Aufsehen sorgte, realisierte mit dem MuseumsQuartier einen Raum, der die vorhandene historische Bausubstanz mit zeitgenössischer Architektur verbindet. Zudem ermöglichte Laurids Ortner mit seiner Planung auf allen Ebenen eine Verknüpfung zwischen Alt und Neu, Kunst und Naherholung, Künstler:innen und Publikum.

Das MuseumsQuartier entstand in einem revitalisierten Ensemble barocker Hofstallungen mitten im Stadtzentrum von Wien. Gemeinsam mit der Hofburg, der Neuen Burg, dem Kunst- und Naturhistorischen Museum repräsentiert das Areal ein historisch einzigartiges Kraftfeld, das ursprünglich den Abschluss des geplanten „Kaiserforums“ bilden sollte. Als größter Kulturbau in der Geschichte der Republik Österreich eröffnet das MuseumsQuartier mit seinen zahlreichen Portalen und Durchgängen, dem neu gestalteten Vorplatz und den Erholungszonen im Inneren eine städtebauliche Verbindungsachse, die die einzelnen Kulturräume der Stadt noch näher zusammenrücken lässt.

Das generell bestimmende Motiv für das MuseumsQuartier – nach außen wie auch nach innen – ist das Zusammenspiel von historischer und zeitgemäßer Architektur. Am auffälligsten sind dabei die großen Neubauten im MQ Haupthof: das LEOPOLD MUSEUM, das Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) sowie die Kunsthalle Wien hinter der ehemaligen Winterreithalle. Diese Bauten stehen in einem besonderen Verhältnis zueinander und beziehen sich ebenso auf die städtebauliche Situation der Innenstadt und des dahinter liegenden 7. Bezirks, wie auf die inhaltlichen Unterschiede der Institutionen, die sie beherbergen. Eine genaue architektonische Beschreibung dazu findet sich in „Ein architektonischer Rundgang durch das Areal“.

Für die Renovierung und Adaptierung der unter Denkmalschutz stehenden Gebäudesubstanz zeichnete Architekt Manfred Wehdorn verantwortlich, insbesondere für den Fischer-von-Erlach-Trakt, in dem heute das Q21 untergebracht ist. Die Einbauten in den barocken Altbestand entsprechen der Wiener Tradition der „Kleinen Architektur“ und wurden von jungen österreichischen Architekt:innen gestaltet.

Im Fischer-von-Erlach-Trakt sowie im Ovaltrakt stehen daher die Betonung der historischen Teile des MuseumsQuartier im Vordergrund:

So variiert die mäandrierende Straße der **Electric Avenue** (Architektonische Planung: PPAG Anna Popelka und Georg Poduschka) mit ihren Shops und Präsentationsräumen kantig den Rhythmus der Nischen und Fenster des barocken Bestandes. Auch die Glaswände, die die Durchgänge vom Vorplatz zum Hof begleiten, werden in den Rhythmus einbezogen. Wände und Decken sind homogen silberbeschichtet. Im Oberdeck befinden sich Büros.

Im **Ovaltrakt** (Architektonische Planung: BEHF) entstanden durch die teilweise rhythmische Öffnung des Dachs nach Süden kleine begrünte Innenhöfe. Sie dienen als Pufferzone zwischen öffentlicher Passage, Wohn-, Büro- und Schlafräumen.

Im **frei_raum Q21 exhibition space** (Architektonische Planung: awg_AllesWirdGut) fungiert ein frei im Raum stehender Möbeleinsatz als Basisstation für den 400 m² großen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum. Als verbindendes Element erstreckt sich das flexibel nutzbare Möbel wie ein

Rückgrat durch die Gebäudespange. Durch die Ausbildung einer Galerieebene entstehen mehrere Räume. Optisch prägend ist die Schuppenhaut aus grauen Eternitplatten.

Einen bedeutenden Teil des architektonischen Gepräges des MQ bilden die barocken Bögen und Decken, die in der Gestaltung der gastronomischen Einrichtungen unterschiedlich in Szene gesetzt werden:

Die **HALLE** wurde im stilvollen, denkmalgeschützten Ambiente der ehemaligen Winterreithalle und der historischen Kaiserloge vom Architekten der Gruppe EOK – Gregor Eichinger, in ein modernes Café-Restaurant umgewandelt. Die elegante Einrichtung (Eichinger oder Knechtl) bildet einen modernen Kontrapunkt zum alten Stuck.

Für die Gestaltung des Café Restaurants **Kaan** (vorm. Corbaci) zeichnen die französischen Architekten Anne Lacaton und Jean Philippe Vassal verantwortlich. Das Muster der Deckenfliesen wurde in Zusammenarbeit mit den Architekten von der in Wien lebenden türkischen Künstlerin Asiye Kolbali-Kafalier speziell für diesen Raum entworfen und in Istanbul produziert.

Das **Glacis Beisl** wiederum wurde vom Architekturbüro Arkan Zeytinoglu neu gestaltet und verbindet Beisltradition mit modernen Elementen. Dunkles Holz kombiniert mit absinthgrünen Resopaltischplatten und ein Gussterrazzo-Boden prägen den Gesamteindruck. Der Wintergarten und die Pergola fassen den Raum des Gastgartens und verbinden diesen mit dem Innenraum. Der Sonnenschutz als Außenhülle im Freibereich bildet durch die formale Auflösung seiner Oberfläche eine Schnittstelle zur Umgebung.

Besucherzahlen weiter gestiegen: rund 4,5 Millionen Besucher:innen jährlich

4,5 Millionen Menschen kommen jährlich in das MuseumsQuartier Wien, entweder um Kultureinrichtungen zu besuchen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten – vom Genießen der Atmosphäre über Gastronomiebesuche und Hofveranstaltungen – zu nutzen. 2022 wurden die Besucher:innenzahlen mithilfe von Bewegungsstromanalysen gemessen.

Seit dem ersten Jahr seines Bestehens (2002: 2 Mio. Besucher:innen) haben sich die Besucher:innenzahlen im MuseumsQuartier Wien damit mehr als verdoppelt. Derzeit besuchen im Sommer durchschnittlich rund 12.800 Besucher:innen täglich das MuseumsQuartier, das bedeutet eine Steigerung von 30% gegenüber 2006 (9.800 Besucher:innen).

MQ Kampagnen

Eine der Aufgaben des MQ E+B ist die nationale und internationale Positionierung des Areals und der Standortmarke. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist unverwechselbare Werbung. Das MQ ist bekannt für seine jährlich wechselnden Kampagnen, die auch bereits mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden.

Ziel ist, die Vielfalt des kulturellen Angebots und die Mehrfachfunktion des MQ als „Kunstraum“, „Schaffensraum“ und „Lebensraum“ zu kommunizieren, neugierig zu machen und Kunst und Kultur ganz selbstverständlich in den Alltag einfließen zu lassen.

Zentrale Anlaufstelle für Besucher:innen: der MQ Point

Der „MQ Point“ mit seinem integrierten Shop im Haupteingang hat sich als zentrale Anlaufstelle für MQ Besucher:innen etabliert und bewährt. Mittlerweile frequentieren durchschnittlich rund 1.300 Personen pro Tag den MQ Point, der neben ausgewählten Geschenkartikeln und MQ Produkten monatlich wechselnde Präsentationen von österreichischen Designer:innen bietet.

Vor allem fungiert der MQ Point als Ticketverkaufsstelle und Informationszentrum. Angeboten werden Tickets für den Großteil der MQ Institutionen sowie verschiedene Arten von Kombinationskarten.

Auf Grund von Kooperationsverträgen mit Ticketfirmen, wie ÖTicket können im MQ Point auch die Karten für tausende Kulturveranstaltungen in ganz Österreich erworben werden. Zudem gibt es Ermäßigungen für Wien Karten Besitzer:innen, AUA Fluggäste, Kunden von Twin City Liner, uvm.

Erfolgreiche Außengestaltung der Höfe

Hofmöbel

Ein wichtiges Element in der Gestaltung der Höfe und auch wichtiger Bestandteil vieler Veranstaltungen sind die von den Architekten PPAG Anna Popelka und Georg Poduschka im Jahr 2003 entworfenen Hofmöbel, wodurch sich der Haupthof des MQ im Sommer rasch zu einem der Lieblingsplätze der Wiener:innen entwickelt hat. Durch verschiedene Aufstellungsvarianten beweisen die Architekturelemente sowohl im Sommer als auch im Winter ihre Funktionalität.

Die Möbel wechselten zudem jährlich ihre Farbe und prägen somit jedes Jahr aufs Neue die Höfe und Freiflächen des MuseumsQuartier. Nach weiß (2002), schwimmbadblau (2003), hellrosa (2004), pistaziengrün (2005), freudliegenrot (2006), cremebeige (2007), „fastaustriaviolett“ (2008) zitronengelb (2009) präsentieren sich die MQ Möbel 2010 in „Candy Shop Pink“.

Seit dem Sommer 2010 gibt es zusätzlich zu den „Enzis“ die „Enzos“, die sich nicht nur im Design, die Sitzgelegenheiten sind im Vergleich zu früher hohl, sondern auch in der Produktionsweise unterscheiden. Dadurch sind sie noch robuster und resistenter gegen Beschädigungen. Gleich geblieben ist hingegen die Außenkontur und die Größe der Möbel, sodass die altbekannte kombinatorische Vielfalt für die unterschiedlichen Aufstellungen gesichert ist. Begonnen wurde 2010 mit den Farben „Lush Meadow Green“, „Ivory tusk white“ (Elfenbein-Weiß), „Strawberry Field Red“ und „Candy Shop Pink“.

Im Sommer 2013 wurde das Design der MQ Möbel erneut weiterentwickelt, wobei auf der Form, der Geometrie und der Kombinatorik der „Enzis“, sowie auf dem Produktionsverfahren und dem Material der „Enzos“ aufgebaut wird. Die Farbe „Tröpferlbadblau“ setzte sich im Rahmen eines Publikum-Farbvotings durch. Mit der neuen Modellgeneration „Viena“ (nach „Enzis“ und „Enzos“) gab es 2015 erneut ein Farbvoting: das Publikum entschied sich für „Mermaid“, im Jahr 2017 votete das Publikum für „twinningrün“, 2018 für „Sonnenuntergang“, 2020 für „Libelle“, 2022 für „MA48orange“.

Bereits 2005 erhielt die Hofmöblierung des MuseumQuartier Wien den Adolf Loos Staatspreis für Design in der erstmals vergebenen Kategorie „Räumliche Gestaltung“. 2007 waren die MQ Sitzgelegenheiten erstmals für den Design-Staatspreis der Bundesrepublik Deutschland nominiert.

Programm in den Höfen

Neben der Organisation der erfolgreich etablierten saisonalen Freiluftprogramme „Sommer im MQ“ und „Winter im MQ“ widmet sich die MuseumsQuartier Errichtungs- u. BetriebsgesmbH kontinuierlich der Erweiterung und qualitativen Sicherung der Programme in den Höfen und Freiflächen des MQ. Dabei wird mit zahlreichen Veranstaltern kooperiert, um ganzjährig ein abwechslungsreiches und kostenloses Programm in den Außenflächen anbieten zu können und auch um neue Besucherschichten für das MuseumsQuartier und seine Institutionen zu erschließen.

Zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen und Programmpunkte in den Höfen werden während des ganzen Jahres auch von den am MQ ansässigen Institutionen angeboten.

Q21
der kreative Schaffensraum im MuseumsQuartier Wien

Presseinformation

Gründung: September 2002
Leitung: Anne Zimmermann
Chefkuratorin: Verena Kaspar-Eisert
Kurator:innen: Elisabeth Hajek, Simon Mraz
Produktion: Maria Stephan, Chiara Pompermaier, Matthias Scheibner
Kommunikation & Vermittlung: Magdalena Winkelhofer
Presse MQ: Bernardo Vortisch
Instandhaltung & Mieteragenden: Fidelis Hochstetter
www.Q21.at

kreativer Schaffensraum

Das Q21 ist Arbeitsplatz für ca. 50 Initiativen, Vereine, Agenturen und Redaktionen aus dem Kulturbereich. Der kreative Schaffensraum erstreckt sich über 7000m² innerhalb des MuseumsQuartier Wien. Damit bringt das Q21 den Aspekt des „Schaffens“ in eines der weltgrößten Areale für Kunst und Kultur.

Die Q21-Mieter arbeiten in den unterschiedlichsten Feldern. Ob internationales Film- oder Tanzfestival, Indie Game Development, Kunstbuchverlag oder Modeshop: Die Initiativen ergänzen mit ihren Themen und Produktionsformen das Angebot der traditionellen Museen und Veranstaltungsbühnen im MuseumsQuartier Wien.

Die Q21-Mieter agieren autonom. Manche von ihnen betreiben kleine Präsentationsflächen (Schauräume) oder Büros im öffentlich zugänglichen Innenbereich im Erdgeschoss des barocken Fischer-von-Erlach-Traktes, der täglich von 10-22h geöffnet ist. Andere kuratieren die künstlerisch gestalteten Passagen, die die Höfe des MQ miteinander verbinden. Eine Vielzahl der Q21-Mieter ist in den oberen Etagen des barocken Gebäudetraktes untergebracht, dazu zählen u.a. tricky Women, VIS – Vienna Independent Shorts, Schlebrügge, vollständige Liste unter <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen>.

Ihre Büros und Arbeitsweisen kann man im Zuge einer Führung kennenlernen. Anmeldung und Information: tour@mqw.at.

Themenpassagen – Kunst im öffentlichen Raum

Das Areal des MuseumsQuartier wird von allen Seiten durch Passagen erschlossen – langgestreckte, barocke Tonnengewölbe, die die einzelnen Höfe miteinander verbinden. Einige davon wurden in den vergangenen Jahren künstlerisch gestaltet und als Themenpassagen etabliert. Neben den dauerhaften Deckengestaltungen werden unterschiedliche Ausstellungen gezeigt, die von externen Kurator:innen programmiert werden. Begleitende Publikationen sind jeweils für 2 Euro an Automaten vor Ort erhältlich.

LITERATURpassage

2013 eröffnet fungiert die Passage seit 2023 unter dem Titel „Transit“ als Ort der Veränderung - poetische Anschläge, ästhetische Manipulation. Der:die Besucher:in betritt den Durchgang und verlässt ihn als ein:e Andere:r. Neben dem Automaten, der Wandzeitung und den Vitrinen, die alle drei Monate neu bestückt werden, finden flankierende Veranstaltungen und Lesungen statt. Die permanente Gestaltung der Passage stammt von der Künstlerin Johanna Kandl. Inspiriert wurde sie von den bunten Vorsatz-Papieren der barocken Buchproduktion. Kuratiert von Studierenden des Instituts für Sprachkunst an der Angewandten. <https://sprachkunst.uni-ak.ac.at/jenny/uber>

TONSPUR_passage

Mit der TONSPUR_passage, gelegen zwischen dem MQ Eingang in der Nähe des Volkstheaters und dem MQ Haupthof, wurde im Mai 2006 erstmals ein permanenter Spielort für Klangkunst in Wien geschaffen. Seither werden von wechselnden Künstler:innen – darunter auch Artists-in-Residence des Q21 – jährlich mehrmals Klangarbeiten für den Passagenraum entwickelt und realisiert. Die visuelle Raumgestaltung stammt von Esther Stocker. Kuratiert von Georg Weckwerth. www.tonspur.at

KABINETT comic passage

Die KABINETT comic passage wurde im September 2007 eröffnet. Präsentiert werden internationale Comic-Künstler:innen, die sich mit den unterschiedlichsten Ausformungen der Wort/Bild-Kombination beschäftigen. Das Deckengemälde der Passage wurde von Stéphane Blanquet entworfen. Kuratiert von Sibylle Vogel und Thomas Kriebaum. www.kabinett passage.at

STREET ART PASSAGE VIENNA

Präsentiert werden Arbeiten internationaler und lokaler Street Art-Künstler:innen. Unter dem Titel „Invaded Bridge“ konzipierte der französische Künstler Invader eine permanente Installation, Lois Weinberger widmete der Passage am Liftturm eine bleibende Schriftinstallation.

Typopassage Wien

Die Typo-Passage, das „Mikromuseum für Gestaltung“, stellt gesellschaftspolitisch relevante Texte aus und untersucht gleichzeitig die Schriften in der diese gesetzt sind. Für jede Ausstellung wird ein/e Autor:in eingeladen, eine Text-Passage aus einem eigenen Text zu veröffentlichen und ein/e Designer:in diesen zu gestalten. Kuratiert von Toledo i Dertschei www.studiotid.com

Meteoritenpassage

Bereits 1999 wurde dem heranwachsenden neuen Kulturareal MQ ein Meteorit als Grundstein eingesetzt. Als Himmelserscheinungen und -boten zeugen Meteoriten einerseits von der „Ewigkeit“ kosmischer Dauer, andererseits von der Entstehung der verschiedenen chemischen Elemente in den Sternen. Auf das MQ übertragen ist der Bote aus dem Weltraum gleichsam die Ursubstanz, der auf die Ordnungen der Materie sowie die Vielfalt kultureller Vereinbarungen und Ausdrucksformen verweist. www.meteoritenpassage.org

Sternenpassage

Die Sternenpassage präsentiert wechselnd Künstler:innen, die im weiteren Sinn zum Thema Fotografie arbeiten: mit Belichtungen und Lichterscheinungen. Gezeigt werden ihre Werke in vier runden, leuchtenden Wandvitrinen. Diese eigens gefertigten Serien werden in der Passage jeweils mit einer Teleskopaufnahme des Weltraums kombiniert. Das Diagramm an der Decke stammt aus der

Barockzeit und imaginiert eine Kometenbahn gehalten von einer geheimnisvollen Partikelstruktur.
www.sabinejelinek.at

Brückenpassage

Ein Durchgang als kompaktes Verkehrs-Werkzeug: Auf engem Raum treffen eine Stiege, eine Brücke, ein Lift, diverse Geländer und Türen aufeinander. Zur Klärung wurden Wände und Decken von Hans Schabus einheitlich mit Hammerschlaglack belegt, einem Lack, den man vor allem aus der Maschinenherstellung kennt. Die Farbe Resedagrün stellt Bezug zu Otto Wagners Stadtbahn her und verbindet die unterschiedlichen Elemente zu einem weitgefassten Gesamtraum. Im unteren Bereich der Passage liegt der Ausstellungsraum Pfeiler, der von jungen Kunstschaffenden skulptural bespielt wird. www.skulpturundraum.at

PERFORMANCE PASSAGE – Raum für Poetiken des Dazwischen

Nach einem Konzept von Christoph Meier wurde die PERFORMANCE PASSAGE durch eine vollständig verspiegelte Decke himmelwärts verdoppelt. Wie vor der Wand eines Tanzstudios oder unter der Decke einer Diskothek kann hier jede/r performen oder sich selbst betrachten. Die von Andrea Maurer konzipierte und kuratierte Bespielung der Leuchtkästen erweitert den „Raum für Poetiken des Dazwischen“ um eine sprachexperimentelle Dimension.

Artist-in-Residence Programm

Das internationale Artist-in-Residence-Programm des MuseumsQuartier, das in Zusammenarbeit mit Partner:innen realisiert wird, bietet seit 2002 jährlich rund 60 internationalen Künstler:innen die Möglichkeit, im MuseumsQuartier zu leben und zu arbeiten, ihre künstlerischen Projekte weiterzuentwickeln und die lokale Kunst- und Kulturszene kennenzulernen. Ziel des Artist-in-Residence-Programms ist es zudem, durch die Einbeziehung internationaler Künstler:innen das Kunst- und Kulturgeschehen der österreichischen Hauptstadt kontinuierlich durch neue Impulse von außen zu beleben und den Austausch zu fördern.

Die Artists-in-Residence profitieren von der unmittelbaren Nähe der jeweils einladenden Kulturinitiativen zu den lokalen Kulturszenen. Umgekehrt vergrößern die Initiativen durch Gastkünstler:innen ihre internationalen Reputationen und Netzwerke. Neben dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, welches Künstler:innen aller Genres aus Zentral- und Osteuropa zu einem Gastaufenthalt in Wien einlädt, wird das Austauschprogramm seit Beginn von tranzit.org/ERSTE Stiftung als Hauptpartner mitfinanziert.

Ausstellungsräume MQ Freiraum & MQ Salon

In den beiden Ausstellungsräumen des MuseumsQuartier Wien, dem „MQ Freiraum“ und dem „MQ Salon“, im barocken Fischer-von-Erlach-Trakt, werden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst präsentiert. Der Fokus liegt auf Videoarbeiten, Installationen und Kunst, die sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzt.

Archiv Ausstellungen: <https://www.mqw.at/mqfreiraumsalon>

Vermittlung

Das Vermittlungsprogramm bietet Individualbesucher:innen, Gruppen, Schulklassen und (internationalen) Delegationen die Möglichkeit, die Vielfalt des Q21 zu entdecken. Im Rahmen einer Führung erhält man Einblick in die Arbeit der im MuseumsQuartier beheimateten Redaktionen, Archive, Büros und Agenturen. Darüber hinaus werden die jeweils aktuellen Ausstellungen im besucht und internationale Gastkünstler:innen öffnen die Türen zu ihren Wohn- und Arbeitsstudios.

Kontakt: tour@mqw.at

Sprachen: Deutsch, Englisch

Dauer: ca. 60 Minuten

Individuelle Besucher:innen & Gruppen

Führungen durch das Q21 werden gruppenspezifisch konzipiert. Dies ermöglicht einen hohen Grad an individueller Gestaltung und Themensetzung. Nach dem Motto „Kunst kommt von kommunizieren“ ist das Vermittlungsteam bemüht, den direkten Kontakt zwischen Besucher:innen und Künstler:innen bzw. Kreativen zu ermöglichen.

Schulklassen

„Das soll Kunst sein? Das kann ich auch!“ Zu den besonderen Aufgaben in der Vermittlung gehört es, junge Menschen mit zeitgenössischer Kunst vertraut zu machen. Mitunter findet bei einer Tour durch das MuseumsQuartier ein erster Kontakt mit aktueller Kunstproduktion statt. Die Schüler:innen treffen jedoch nicht nur auf zeitgenössische Kunst, sondern auch auf die Kurator:innen und Künstler:innen, die dahinterstehen. Dies ermöglicht eine konkrete Veranschaulichung der Ideen hinter den Werken und bringt die nötige Emotion in das jeweilige Thema.

Die Kunst- und Kulturvermittlung findet für alle Schulstufen statt. Schulen aus den Bundesländern können eine Q21-Tour auch im Rahmen der „Wien Aktion - Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen“ des Bundesministeriums für Bildung und Frauen buchen. Auf Anfrage organisiert das Q21 kostenlose Informationsveranstaltungen für Lehrer:innen.

Internationale Delegationen und Firmenevents

Das MuseumsQuartier Wien ist mit rund 60 kulturellen Einrichtungen nicht nur eines der weltweit größten Kunst- und Kulturareale. Mit seinen Innenhöfen, Cafés und Shops bietet es auch einen einzigartigen Mix aus historischen Gebäuden aus dem 18. und 19. Jahrhundert und zeitgenössischer Museumsarchitektur.

Innerhalb des MQ gilt das Q21 als international viel beachteter Schaffensraum, der gerne auch im Rahmen von Firmenevents erkundet wird. Das Vermittlungsteam des Q21 ist bei der Planung des Besuchs behilflich und findet die für jedes Unternehmen passenden „Verbindungslinien“ zum Kunst- und Kulturraum MQ.

Das MuseumsQuartier Wien als Kulturlandschaft der Vielfalt

Kultureinrichtungen im MQ

1. Museen

LEOPOLD MUSEUM WIEN

Museologischer Direktor: Hans-Peter Wipplinger
Kaufmännische Direktorin: Moritz Stipsicz
Pressekontakt: Klaus Pokorny, Veronika Werkner
Tel: +43/1/525 70-1507, Fax: +43/1/525 70-1500
E-Mail: klaus.pokorny@leopoldmuseum.org, presse@leopoldmuseum.org,
www.leopoldmuseum.org

Meisterwerke der Wiener Moderne und des Österreichischen Expressionismus

Die Sammlung Leopold zählt zu den weltweit wichtigsten Sammlungen österreichischer Kunst. Die weit über 5000 Exponate umfassende Kollektion, die das Sammler-Ehepaar Rudolf und Elisabeth Leopold in nur fünf Jahrzehnten zusammengestellt hat, wurde im Jahr 1994 in die Leopold Museum-Privatstiftung eingebracht.

Weltweit größte Egon-Schiele-Sammlung

Das LEOPOLD MUSEUM präsentiert die weltweit größte Sammlung an Werken des bedeutendsten österreichischen Expressionisten Egon-Schiele (1890-1918). Meisterwerke der Kunst um 1900 von Gustav Klimt bis Kolo Moser werden Gegenstände des österreichischen Kunstgewerbes der Jahrhundertwende gegenübergestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Produkten der Wiener Werkstätte. Zu sehen sind u.a. Möbel, Glas und Keramikobjekte von Otto Wagner, Adolf Loos, Josef Hoffmann, Koloman Moser, Franz Pöschl, Dagobert Peche u.v.a. Der österreichische Expressionismus ist mit herausragenden Werken von Oskar Kokoschka und den Einzelgängern Richard Gerstl und Albin Egger-Lienz und Alfred Kubin vertreten. Für die österreichische Kunst nach 1918 sind Herbert Boeckl, Hans Böhler, Anton Faistauer, Anton Kolig oder Wilhelm Thöny zu nennen. Zur Sammlung zählen auch wichtige Werke des 19. Jahrhunderts von Ferdinand Georg Waldmüller, Friedrich Gauermann, August von Pettenkofen, Anton Romako, Emil Jakob Schindler, Carl Schuch u.a.m. Wertvolle Objekte außereuropäischer Kunst ergänzen die Präsentationen

Wegweisende Architektur

Das für die permanente Präsentation dieser Sammlung durch das Architektenteam Ortner & Ortner eigens erbaute LEOPOLD MUSEUM zählt zu den architektonischen Attraktionen im MuseumsQuartier Wien. Die Ausstellungsflächen erstrecken sich über fünf Ebenen und umfassen eine Fläche von 5.400 m².

Ein interdisziplinäres Begleitprogramm bestehend aus Vorträgen, Symposien, Musikveranstaltungen und Performances ist ein fixer Bestandteil dieses einzigartigen Museums.

mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Direktion: Karola Kraus
Wirtschaftliche Geschäftsführung: Cornelia Lamprechter
Pressekontakt: Katharina Murschetz
Tel: +43/1/52500-1400,-1450 Fax: +43/1/52500-1300
E-Mail: press@mumok.at
www.mumok.at

Modern.Zeitgenössisch.International

Das museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok) ist das größte Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Mitteleuropa mit einer umfassenden Sammlung der internationalen Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Mit seinen Sammlungspräsentationen und wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Positionen bietet das mumok auf 4500m² seinen Besucher:innen mitten im historischen Zentrum Wiens spannende Begegnungen mit der Kunst unserer Zeit. Unter der Leitung von Edelbert Köb etablierte das mumok am dritten Standort seiner Geschichte – nach 20er Haus und Palais Liechtenstein seit 2001 im Gebäude der Architekten Ortner & Ortner untergebracht – ein ambitioniertes Ausstellungs- und Diskursprogramm. Karola Kraus hat das Haus im Oktober 2010 übernommen. Sie eröffnet das mumok nach Adaptierungsarbeiten (Juni bis September 2011) im Herbst 2011 mit ihrer großen Sammlungspräsentation „Museum der Wünsche“ neu.

Die Sammlung

Die Sammlung spannt einen Bogen von der Klassischen Moderne mit Werken des Kubismus, Futurismus und Surrealismus bis hin zu Kunstrichtungen der 1960er und 1970er Jahre: Pop Art, Fluxus oder Nouveau Realisme. Das frühe 20. Jahrhundert ist unter anderem mit Gemälden und Skulpturen von Henri Matisse, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Pablo Picasso und Alberto Giacometti vertreten. Hauptwerke der Pop Art von Andy Warhol und Roy Lichtenstein sind ebenso in der Sammlung zu finden, wie wichtige Positionen des Fluxus, der Konzeptkunst oder des Wiener Aktionismus. In den letzten Jahren wurde die Sammlung des mumok um aktuelle Positionen der Film-, Video- und Fotokunst erweitert.

Die Ausstellungen

Großausstellungen zeigen Kunst der Gegenwart und der Avantgarde seit 1945, etwa Personalen zu Yves Klein, John Baldessari, Jeff Wall, Erwin Wurm oder Sigmar Polke; Themenausstellungen zur aktuellen Medienkunst, zur Fotografie und Performance. Eine jüngere Generation von Künstlern wird in der mumok-Factory vor allem mit experimenteller Medien- und Performancekunst gezeigt.

Bibliothek

Die Bibliothek bietet allen Kunstinteressierten umfassende Möglichkeiten zur Recherche und zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kunst. Die Bibliothek des Museums umfasst ca. 30.000 Medien, insbesondere Bücher, Künstlerbücher, Kataloge und Zeitschriften zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts.

Architekturzentrum Wien – Az W

Direktorin: Angelika Fitz
Geschäftsführung: Karin Lux
Pressekontakt: Ines Purtauf
Tel: +43/1/522 31 15-23
E-Mail: purtauf@azw.at, jaeger@azw.at
www.azw.at

Das Architekturzentrum Wien, das österreichische Architekturmuseum, wurde 1993 eröffnet und ist somit die „älteste“ Kulturinstitution, die kontinuierlich im MuseumsQuartier Programm bietet. Das Architekturzentrum Wien ist das Zentrum für Architektur und Baukultur: Ausstellungsplattform, Wissens- sowie Forschungszentrum und Infostelle für alle an Architektur- und Baukunst Interessierten.

Mit seinem vielfältigen Programm genießt das Architekturzentrum Wien national wie international eine hohe Reputation und zeigt seinen Besucher:innen mit der Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“, jährlich mehreren Wechselausstellungen sowie einem umfangreichen Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm die spannendsten Seiten der modernen Architektur. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts sowie der Zukunft.

Eine Vielzahl von begleitenden, kulturellen Dienstleistungen werden zusätzlich vom Az W angeboten: Dazu zählen die Fach-Präsenzbibliothek im historischen Oktogon mit freiem Eintritt, die online-Baudatenbank sowie das online-Architektenlexikon, die auf der Az W-Homepage www.azw.at zu finden sind.

Das Az W ist aber auch gleichermaßen Wissens- sowie Forschungszentrum und beherbergt eine umfassende Architektursammlung des 20. Jahrhunderts. Das Archiv des Az W – ein intern wie extern gern genutzter Wissenspool – besteht aus dem Achleitner Archiv, historisch relevanten Vor-/Nachlässen von Architekt:innen und einer Sammlung von Einzelprojekten.

An Sonntagen besteht die Möglichkeit für Architekturinteressierte, im Rahmen der „sonntags Exkursionen“ die neuesten Architekturen in Wien und Umgebung zu erkunden: Von Dachausbauten, über die Architektur von Weingütern, bis zu avantgardistisch umgebauten historischen Schauplätzen und Einfamilienhäusern ist alles dabei.

Mit dem Partnerprogramm des Architekturzentrum Wien ist es möglich, das komplette Angebot, inklusive spezieller Partnerveranstaltungen, einfach und komfortabel zu nutzen.

Besondere Attraktion ist das Café-Restaurant des Architekturzentrum Wien, gestaltet vom französischen Architektenduo Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal. Unter der orientalischen Fliesendecke, von der in Wien lebenden türkischen Künstlerin Asiye Kolbai-Kafalier entworfen, kann der Ausstellungsbesuch mit Köstlichkeiten aus der Küche ausklingen.

2. Ausstellungshäuser

Kunsthalle Wien

Direktorinnen: Ivet Ćurlin, Nataša Ilić & Sabina Sabolović

Kaufmännische Geschäftsführung: Wolfgang Kuzmits

Pressekontakt: Katharina Schniebs

Tel: +43/1/521 89-1224, Fax: +43/1/521 89-1217

E-Mail: presse@kunsthallewien.at

www.kunsthallewien.at

Die Kunsthalle Wien ist die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische Kunst. An zwei Orten mitten in der Stadt (Karlsplatz und MuseumsQuartier) hat sie sich als eine der vitalsten Einrichtungen für zeitgenössische Kunst in Wien etabliert.

Der thematische Bogen in der Kunsthalle Wien reicht von der Präsentation junger aufstrebender Künstlerpersönlichkeiten über große Themenprojekte bis zu monografischen Ausstellungen markanter internationaler Stars, die in den letzten Jahrzehnten innovative Impulse setzten.

3. Darstellende Kunst

Halle E+G

Leitung: Ela Monaco

Tel.: +43/1/589 22-510 oder Tel: +43/1/524 33 21-1134, Fax: +43/1/524 33 21-1131

E-mail: office@halleneg.at

www.halleneg.at

Die ehemaligen kaiserlichen Hofstallungen im Zentrum Wiens dienten viele Jahre als Messe- und Ausstellungsareal. 1985 nutzten die Wiener Festwochen den Messepalast erstmalig zu kulturellen Zwecken. Von 1985 bis 1997 entwickelten sich die Halle E (neobarocke Winterreithalle, unter Denkmalschutz) und die Halle G zu wichtigen Aufführungsorten von Festwochen-Veranstaltungen. Von 1998 bis 2001 erfolgte der Umbau des Messepalastes zum MuseumsQuartier, zu einem der größten Kulturbezirke weltweit. Mit einem spektakulären Gastspiel der chinesischen Kunque Oper "Mudan Ting" im Rahmen der Wiener Festwochen wurden die Halle E+G im Mai 2001 eröffnet.

Seither finden in den beiden Hallen viele Höhepunkte im kulturellen Jahresablauf der Stadt Wien statt. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, dem Festival ImPulsTanz, dem Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden viele weitere internationale und außergewöhnliche Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E (880 Sitzplätze) und die Halle G (320 Sitzplätze) sind multifunktional und ermöglichen variable Raumlösungen. Für die jeweilige Produktion werden die bühnen- und beleuchtungstechnischen Erfordernisse eigens angepasst. Die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur wird von vielen Institutionen und Unternehmen genutzt, um gesellschaftliche Events und Präsentationen im höchst ansprechenden Ambiente zu veranstalten.

Wiener Festwochen

Information: Tel: +43/1/589 22-0, Fax: +43/1/589 22 49
E-Mail: festwochen@festwochen.at
www.festwochen.at

Die Wiener Festwochen bestehen seit 1951 und sind heute eines der führenden europäischen Kulturfestivals. Es gehört zum Selbstverständnis der Wiener Festwochen, ständig nach Neuem zu suchen, aktuelle Kunst zur Diskussion zu stellen und Auskunft über Entwicklungen zu geben, die auch über die Grenzen der Kunst hinausreichen. Zur inhaltlichen Ausrichtung gehört einerseits die künstlerische Auseinandersetzung mit anderen Ländern und Kulturen, andererseits die Kooperation mit der Kunst- und Kulturszene der Stadt Wien.

Allen Programmpunkten ist eines gemeinsam: der Mut zum Risiko und der Wille, Kulturereignisse zu schaffen bzw. mitzugestalten, die höchstes künstlerisches Niveau mit gesellschaftsrelevanten Inhalten verbinden.

Die Wiener Festwochen haben 1985 begonnen, das Areal des heutigen MuseumsQuartier für kulturelle Zwecke zu nutzen und bespielten von 1985 bis 1997 kontinuierlich mehrere Hallen mit großem Erfolg. In diesem Zeitraum fanden an die 200 Festwochen-Produktionen mit insgesamt ca. 400.000 Besuchern statt.

Zu den Musiktheater-Highlights gehörten etwa die „Black Rider“-Aufführung von Robert Wilson, Tom Waits und William Burroughs; „Death of Klinghoffer“, eine zeitgenössische Oper von John Adams, inszeniert von Peter Sellars; und die Uraufführung der Oper „The Cave“ von Steve Reich. Im Theaterbereich fand u.a. das Sensationsgastspiel „Les Atrides“ des Théâtre du Soleil statt. Robert Lepage und Jan Fabre präsentierten im Rahmen der Wiener Festwochen internationales Avantgarde-theater.

2001 feierten die Wiener Festwochen die Rückkehr ins MuseumsQuartier. Sie eröffneten die Halle E mit dem spektakulären Gastspiel der chinesischen Oper „Mudan Ting“. Seit diesem Jahr sind die Hallen E+G zentrale Spielstätten der Wiener Festwochen. Über 200.000 Besucher bejubelten seitdem die verschiedenen Aufführungen. Damit konnten die Wiener Festwochen einen wesentlichen Beitrag zur Belebung und Internationalisierung des neuen MuseumsQuartier, des bedeutendsten Kulturzentrums dieser Stadt, leisten.

Tanzquartier Wien

Künstlerische Leitung: Bettina Kogler
Geschäftsführung: Ulrike Heider-Lintschinger, MAS
Pressekontakt: Franz Jud
Tel: +43/1/581 35 91-62
Fax: +43/1/581 35 91-12
E-Mail: presse@tqw.at
www.tqw.at

Das Zentrum für zeitgenössischen Tanz und Performance

Struktur des Hauses

Das Tanzquartier Wien (TQW) wurde 2001 von der Stadt Wien gegründet und widmet sich als erstes Produktions- und Veranstaltungshaus Österreichs ausschließlich den Genres zeitgenössischer Tanz und Performance.

Während der Saison von Anfang Oktober bis Ende Juni findet das wöchentlich wechselnde Bühnenprogramm überwiegend in der TQW Halle G und in den TQW Studios statt. Ein bis zwei Mal pro Jahr wird auch die TQW Halle E bespielt. In den drei Tanzstudios werden tagsüber unterschiedliche zeitgenössische Trainings und Workshops für professionelle Tänzer:innen angeboten. Zudem befindet sich im Studiokomplex ein öffentlich zugängliches Theorie- und Medienzentrum, das eine Bibliothek (mit Fachliteratur zu Themen wie Tanzwissenschaft und -geschichte), eine Mediathek (mit dem Archiv aller Veranstaltungen am Tanzquartier und Videos lokaler und internationaler Künstler:innen) und einige (PC-)Arbeitsplätze (mit kostenlosem WLAN, Video-Schnitt-MAC) umfasst. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der zeitgenössischen Tanz- und Performance-Kunst findet u.a. in Form von regelmäßigen Vorträgen und theoretischen Diskursen statt.

Programmatische Arbeit

Choreografie in all ihren Facetten und Spielarten bestimmt die programmatische Arbeit am Tanzquartier Wien. Ob als dynamischer und wahrnehmungsorientierter Dialog mit dem Publikum, als raum-zeitliche Struktur oder als Moment der Begegnung von künstlerischem Schaffen und sozial-gesellschaftlicher Entwicklung: Als eines der wichtigsten Häuser für zeitgenössischen Tanz und Performance in Europa verknüpft das Tanzquartier Wien künstlerische Kreation mit den damit in Verbindung stehenden theoretischen Diskursen und den relevanten Positionen in der Trainingspraxis und -forschung.

Vor dem Hintergrund eines transdisziplinären Kunstverständnisses, das sich auch in der Lage des TQWs inmitten des Wiener Museumsquartiers wieder findet, ist das Erspüren von gegenwärtigen Entwicklungen und richtungweisenden Tendenzen im Tanzschaffen und die dialogische Nähe mit den Künstler:innen bestimmend für unser Handeln ebenso wie für programmatische Formate.

Künstlerische Prozesse sind uns wichtig: Sie werden von uns empfangen, initiiert, betreut, geschützt aber auch im Risiko begleitet. Offene Enden aufzugreifen, sie weiterzuführen und im Dazwischen von Arbeitsprozess und Produktion zu vermitteln, sind zentrale Motivationen für die Kuratierung des internationalen Gastspielprogramms, lokaler - und perspektivisch auch internationaler - Koproduktionen, Künstler:innen-Residenzen, der Workshop- und Vermittlungsangebote oder offener Projektformen, die Aspekte der künstlerischen Forschung in das Augenmerk rücken.

Integrativer Bestandteil der Programmgestaltung und -entwicklung ist das tanz- und performance-theoretische Wissen, das seit seiner Gründung maßgeblich vom TQW mitgestaltet wurde. Die avancierte und kontinuierliche Theorieentwicklung wird weiterhin mit historischen Konzepten in

Bezug gesetzt, und die Verbindung von Artikuliertem und Unartikuliertem in der künstlerischen und theoretischen Praxis und Befragung wird im Zentrum des Interesses stehen.

Ab der Saison 2009/10 liegt ein besonderer thematischer Blick auf der Auseinandersetzung mit dem Choreografischen: Als raum-zeitliches Struktur- und Gestaltungsprinzip, als dynamischer und wahrnehmungsorientierter Dialog mit den Zuschauern oder als Moment der Begegnung von künstlerischem Schaffen und sozial-gesellschaftlicher Entwicklung werden konstitutive Aspekte, Prozesse und Wirkweisen von Choreografie zum Fokus konzentrierter thematischer Verdichtungen.

Dabei geht es nicht um die Affirmation von Tanz in Differenz zu anderen Künsten und Gestaltungsprinzipien: Über den Einsatz und die Übernahme von Medien hinaus interessieren wir uns vielmehr für das choreografische Verständnis in Tanz, Performance und anderen Disziplinen und für ein Sprechen 'in' und 'mit' Choreografie, das das Überbordende und die Entgrenzung der Kunstform impliziert. Mitgedacht ist zudem eine Öffnung hin zu einer 'Choreografie des Sozialen', also Elementen und Dynamiken von Bewegung und Bewegtheit in Kultur, Gesellschaft und politischem Leben.

Offener Ort der Begegnung

Das offene Haus wird noch mehr zu einem gastfreundschaftlichen Raum. Das TQW ist Ort und Akt der Begegnung mit zeitgenössischer choreografischer Kunst zugleich, und will aktiv Öffnungen und Motivationen schaffen, die eine differenzierte Auseinandersetzung mit Tanz und Performance ermöglichen, ohne daraus eine Notwendigkeit zu formulieren. Wir wenden uns neben dem bestehenden diskursfreudigen Publikum an Zuschauer, die Lust an der sinnlichen Wahrnehmung, aber auch einer wachsenden Auseinandersetzung mit Tanz und Performance haben.

Gemeinsam mit den Künstlern und dem Publikum wollen wir Pfade durch die vielfältigen Topografien der choreografischen Landschaft vor-/schlagen. Gegenwärtiges und Historisches, Bestehendes und noch Fiktives umstülpen, von links waschen, uns auf die Reise begeben und begeistern zur Teilhabe an einer der spannendsten Kunstform der Gegenwart und der Zukunft.

4. Kinderkultur

ZOOM Kindermuseum

Leitung: Andrea Zsutty
Pressekontakt: Christian Smetana
Tel: +43/1/522 67 48-1820
Fax: + 43/1/522 67 48-1818
E-Mail: presse@kindermuseum.at

Das ZOOM Kindermuseum wurde 1994 als erstes österreichisches Kindermuseum gegründet. Es zählt jährlich rund 105.000 Besucher:innen. 2001 bezog das ZOOM seine jetzigen Räumlichkeiten im MuseumsQuartier Wien.

Das ZOOM bietet vier unterschiedliche Bereiche an: die Ausstellung, das ZOOM Atelier, das ZOOM Lab und den ZOOM Ozean. Im Mittelpunkt stehen Kinder von 8 Monaten bis 14 Jahren. Aber auch ihre erwachsenen Begleiter:innen sind eingeladen, aktiv an den Programmen teilzunehmen. Im ZOOM darf nach Lust und Laune gefragt, geforscht, gefühlt und gespielt werden. Kinder erkunden hier die Welt mit allen Sinnen. Sie können Objekte berühren und ausprobieren und gelangen über das Greifen zum Begreifen. Spielen wird im ZOOM groß geschrieben und macht Lernen zu einem individuellen und kreativen Prozess.

In der 600 m² großen Ausstellungshalle, dem größten Bereich des ZOOM, präsentiert das Kindermuseum jährlich zwei interaktive Ausstellungen, die unterschiedliche Themen aus Wissenschaft, Kunst, Alltagskultur oder Architektur für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sinnlich begreifbar und erlebbar machen.

Bei den Workshops im ZOOM Atelier können Kinder zwischen 3 und 12 Jahren gemeinsam mit bildenden Künstler:innen Techniken und Materialien ausprobieren, die üblicherweise in Kinderzimmern, Schulen und Kindergärten nicht eingesetzt werden. Hier wird gemalt, geschnitten, gerissen, gebaut, gesprüht, fabriziert, gepinselt, gefilzt, gekleistert, geklebt, modelliert, gezeichnet, gezimmert und vieles mehr.

Im ZOOM Trickfilmstudio, dem Multimedialabor, schlüpfen Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren in die Rolle von Drehbuchautor:innen, Regisseur:innen, Kameraleuten, Fotograf:innen, Tontechniker:innen und Produzent:innen. Unter Einsatz von neuen Technologien produzieren sie selbst Trickfilme.

Mit dem ZOOM Ozean bietet das Kindermuseum einen in der Museumslandschaft einzigartigen Spiel- und Erlebnisbereich, der speziell auf die altersspezifischen Fähigkeiten von Kindern ab 8 Monaten bis zu 6 Jahren abgestimmt ist. 2008 wurde der Ozean räumlich und inhaltlich erweitert, um das Angebot für die Jüngsten noch attraktiver zu machen und altersgerecht ihren Forscher- und Wissensdrang zu wecken.

Eine Vielzahl von Sonderveranstaltungen, wie die „Wiener Kindervorlesungen“ oder die Vortragsreihe „Was arbeiten Sie?“, runden das Programm des ZOOM Kindermuseums ab.

DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus für junges Publikum

Künstlerische Leitung: Anna Horn

Kaufmännische Leitung: Alexandra Hutter

Pressekontakt: Sonja Kosiba

Tel: +43/1/522 07 20-24, Fax: +43/1/522 07 20-30

www.dschungelwien.at

Schwerpunkte

Seit 1. Oktober 2004 ist **DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus für junges Publikum** ein offenes Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene, eine Drehscheibe für Kunst und Kultur für junges Publikum und bietet Produktionen für Kleinkinder ebenso wie für junge Erwachsene.

Das Programm widmet sich dem gesamten Spektrum der verschiedenen Kunstformen; das Angebot reicht vom Schauspiel über Erzähltheater, Puppen-, Objekt- und Figurentheater bis hin zu Tanz, Tanztheater und interdisziplinären Formen, Moderne Medien und Film.

Der Spielplan umfasst Uraufführungen Wiener Theatergruppen, Gastspiele renommierter Bundesländertheater, Länderschwerpunkte, ausgewählte internationale Gastspiele sowie Festivals (Internationales SZENE BUNTE WÄHNE TanzFestival, Festival DSCHUNGEL WIEN MODERN ...) gleichermaßen, wie Workshops, Seminare, Ateliers, Installationen und Dialogveranstaltungen mit Künstler:innen.

Internationale Gastspiele

Die erfolgreichen Eigen- & Koproduktionen des DSCHUNGEL WIEN sind immer wieder **zu** internationalen Festivals eingeladen und verbuchten bereits große Erfolge in Europa, Asien, Australien und Südamerika.

Kulturvermittlung für pädagogische Einrichtungen

Die Kulturvermittlung für pädagogische Einrichtungen ermöglicht ein erweitertes „Theater als Gesamterlebnis“: Programmpräsentation für Pädagog:innen, Vor- und Nachbereitung von Stücken, Begleitmaterial, Probenbesuche, theater- oder tanzpädagogische Vorbereitungen sowie Künstler:innengespräche und Workshops.

Mit der DSCHUNGEL Lounge wird der direkte Kontakt von Pädagog:innen und Künstler:innen gefördert und eine Plattform zum Dialog geschaffen.

Das Haus

Das Haus verfügt über 2 Theatersäle, 2 Foyers, einen Seminarraum sowie das kinderfreundliche Familiencafé DSCHUNGEL CAFÉ mit 2 Terrassen, das von einem breiten Publikum gerne besucht wird.

wienXtra-kinderinfo

Tel: +43/1/4000-84400, Fax: +43/1/4000-99-84400

E-Mail: kinderinfowien@wienXtra.at

www.kinderinfowien.at

Kostenloses Freizeit-Service

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für Kinder bis 13 Jahre. Spannendes Kindertheater, die nächste Musikschule, ein Volleyball-Training oder aufregende Museumsaktionen – die wienXtra-kinderinfo verrät, wann, wo und wie Kinder ihre Freizeit so verbringen können, wie sie wollen. Die wichtigsten Bereiche sind: Kinderkultur, Spiel und Sport, Kreativität, Tanz und Musik.

Ein Infopool für Freizeitwünsche

In der wienXtra-kinderinfo erwartet Besucher:innen auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an aktuellen Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Während die Kinder durch die Spiellandschaft der wienXtra-kinderinfo klettern, kraxeln und rutschen, können Erwachsene selber recherchieren oder einfach das Team um Rat fragen. Natürlich können sich Ratsuchende auch telefonisch, per Fax oder E-Mail an die wienXtra-kinderinfo wenden.

Spiellandschaft, Servicekompetenz und Know-how

Das Team der wienXtra-kinderinfo besteht aus sechs Mitarbeiter:innen und der Leiterin Sabine Krones. Kinderfreundliche Atmosphäre, hohe Servicequalität, kund:innenorientierte Öffnungszeiten und die starke Vernetzung mit der Wiener Kinderszene zeichnen die wienXtra-kinderinfo aus.

Eine Kooperation von wienXtra und der MA 13-Fachbereich Jugend

Die kinderinfo ist eine Einrichtung von wienXtra – eine Impuls gebende (statt: impulsgebende) Stelle der Wiener Kinder- und Jugendarbeit, die im Auftrag der Stadt Wien arbeitet. Durch das kostenlose Service der wienXtra-kinderinfo erhalten Sie umfassende Informationen und eine kompetente Beratung zu Kinderkultur und Familienfreizeit in Wien, um eine abwechslungsreiche Freizeit mit Kindern bis 13 Jahren in Wien zu verbringen.

Architektur

Ein architektonischer Rundgang durch das Areal

Betritt man das MuseumsQuartier durch den Haupteingang des Fischer-von-Erlach-Traktes, befindet man sich im MQ Haupthof, einem der größten geschlossenen Plätze der Stadt. Geradeaus steht man vor der ehemaligen Winterreithalle im klassizistischen Stil – die nunmehrige Veranstaltungshallen „Halle E+G“ mit der dahinter liegenden neuen Kunsthalle Wien. Seitlich erheben sich die beiden leicht schräg gestellten Neubauten, links das LEOPOLD MUSEUM und rechts das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok). Die Bauten stehen in einem besonderen Verhältnis zueinander und beziehen sich ebenso auf die städtebauliche Situation der Innenstadt und des dahinter liegenden 7. Bezirks, wie auf die inhaltlichen Unterschiede der Institutionen, die sie beherbergen.

Der helle Bau des LEOPOLD MUSEUM nimmt als einziges Gebäude im Areal die orthogonale Ordnung der ehemaligen Hofmuseen auf und führt damit die Achse des ehemals geplanten Kaiserforums fort. Das rechts gelegene Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien spiegelt hingegen die blockartige Bebauungsstruktur des 7. Wiener Gemeindebezirks wider. Im Hof selbst herrscht das räumliche Quadrat der ehemaligen Hofstallungen vor, das in einem leichten Winkel von dieser Achse abweicht.

Links und rechts von der ehemaligen Winterreithalle führen jeweils große Freitreppen zu den Eingängen der beiden Museen, LEOPOLD MUSEUM und mumok, hinauf. Von dort geht es über Treppen und Brücken auf das Dach des Ovaltraktes und weiter in den angrenzenden 7. Bezirk. Der Eingang in das gemeinsame Foyer der Halle E+G sowie in die Kunsthalle Wien befindet sich auf der rechten Schmalseite der ehemaligen Reithalle. Damit werden die Gebäude wie auch schon in historischen Zeiten vom Seiteneingang her betreten.

Farblich setzt sich die weiße Kalksteinpflasterung des Hofes an der Fassade des LEOPOLD MUSEUM fort. Sie symbolisiert die konsolidierte Geschichtlichkeit der Sammlung Leopold. Der steinerne blockhafte Kubus übernimmt die Rolle des feingliedrig kultivierten und reicht 24 Meter über und in drei Untergeschoßen 13 Meter unter die Erde. Um das innere Atrium reihen sich fast radförmig die Ausstellungssäle, die in den oberen Etagen sehr lichtdurchflutet sind.

In deutlichem Kontrast dazu steht die Fassade des mumok mit ihrem anthrazitfarbenen Basalt. Der schlanke Steinkörper scheint mit seinem sphärisch gekrümmten Dach eben aus der Tiefe aufgetaucht zu sein. Die Kanten des Gebäudes sind abgerundet, sodass im Gegensatz zur präzisen Kantigkeit des LEOPOLD MUSEUM der Eindruck entsteht, dass sich hier ein Körper erst formt. Es verfügt über zwei Unter- und drei Obergeschoße, die im Inneren von einem durchgehenden, 41 Meter hohen Raum verbunden werden. Die Eingangsniveaus beider Museen befinden sich in einer Höhe von vier Metern, was den steil ansteigenden Geländesprung hinauf zum 7. Bezirk mildern und relativieren soll.

Die Kunsthalle Wien dagegen ist außen zur Gänze mit roten Ziegeln verkleidet. Der Baukörper ist ganz im Gegensatz zu den vorderen Gebäuden mit seinen musealen Sammlungen zur Gänze aus Ziegeln und erinnert an eine Werkhalle. Damit wird auf den Inhalt, Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst, Bezug genommen. Von außen zeigt sich die Kunsthalle Wien als liegender Kantblock, an beiden Enden glatt abgeschnitten. Als eigenständiger Baukörper liegt sie dicht angerückt längsseits der Reithalle und überlappt mit ihrem Ziegeldach deren Dachsaum. Die Kunsthalle Wien hat nur Lichtschlitze an den Stirnseiten, sonst keinerlei Öffnungen für Tageslicht, was einem expliziten Wunsch der Kunsthallen-Leitung entspricht: Kunstlicht als konsequentes Konzept zur Wahrnehmung der Kunst.

Geeint werden die verschiedenen Bauten durch den Kontext des Areals, wie etwa die gemeinsamen Innenhöfe mit ihren zahlreichen Schanigärten.

Setzt man den Rundgang vom Haupteingang aus entlang des Fischer-von-Erlach Trakts nach links Richtung Mariahilfer Straße fort, gelangt man in den Fürstenhof mit den drei Kinderinstitutionen des MuseumsQuartier: dem ZOOM Kindermuseum, dem DSCHUNGEL WIEN Theaterhaus für junges Publikum und der wienXtra-kinderinfo. Früher waren hier Wagenremisen sowie eine

Pferdeschwemme untergebracht. Geht man weiter in den „Klosterhof“, passiert man eine der vier künstlerisch gestalteten Themenpassagen am Areal, die „KABINETT comic Passage“ mit einem Deckengemälde von Stéphane Blanquet. Über den Klosterhof erreicht man schließlich eine der größten Shoppingmeilen Österreichs: die Mariahilfer Straße.

Folgt man vom Haupteingang aus dem Fischer-von-Erlach Trakt, der größtenteils das sogenannte „Q21“ beherbergt, in die andere Richtung gelangt man durch die der Klangkunst gewidmeten Themenpassage „TONSPUR_passage“ in den Staatsratshof. Früher waren hier Sattlerwerkstätten, Wagenremisen sowie Leder- und Heukammern untergebracht. Heute befinden sich hier das Architekturzentrum Wien, das designforum Wien sowie die Modeboutique Combinat. Wendet man sich nach links kommt man durch einen Durchgang in den Sattlerhof. Hier ließ Kaiserin Sisi im 19. Jahrhundert eine oktagonale Zirkus-Reithalle errichten, in der heute die Bibliothek des Architekturzentrums untergebracht ist.

Zurück zum Fischer-von-Erlach Trakt, in dem sich zu Kaisers Zeiten ebenerdig die Pferdestallungen befanden. Heute sind hier auf der einen Seite die beiden Veranstaltungshallen „Ovalhalle“ und „Arena21“, die extern für verschiedenste Anlässe (Firmenfeiern, Messen etc.) gemietet werden können sowie der Ausstellungsraum des Q21, der „frei_raum Q21 exhibition space“. Auf der anderen Seite sind im Erdgeschoß die Buchhandlung Walther König, das Restaurant Kantine, sowie die zum Q21 gehörende „Electric Avenue“ untergebracht. In den oberen Stockwerken der barocken Fassaden, ehemals die Wohnräume der Hofangestellten, befinden sich heute die Büroräumlichkeiten der MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft, Kulturbüros des Q21 sowie private Wohnungen.